

### Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

#### 13] N ü r t i n g e n. Arbeiter-Gesuch.

Bei dem Bau der Neckarbahn auf der Strecke zwischen Nürtingen und Neckarhailfingen finden tüchtige Erdarbeiter und Maurer gegen angemessenen Lohn auf einige Monate Beschäftigung.

Lüfttragende wollen sich an die Unternehmer des I. Arbeitslooses Strauß und des II. Arbeitslooses Lechner oder an die Bauführer Rast und Gabler wenden. Die Schultheißenämter werden gebeten, Vorstehendes ihren Ortsangehörigen mittheilen zu wollen.

Den 4. Juni 1859.

K. Eisenbahnbauamt.  
Kaiser.

#### G m ü n d. Abstreichs-Afford.

Am  
Mittwoch den 22. Juni  
Morgens 8 Uhr

werden auf der Stadtpflege-Kanzlei für das Etatsjahr 1859/1860 im öffentlichen Abstreich verankort:

- die Besorgung der Armen-führen,
- die Beifuhr des Holzes vom Holzhofe auf's Rathhaus und
- die Abfuhr des Gassenkehrichts,

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 16. Juni 1859.

Stadtpflege. Hahn.

#### c1] G m ü n d. Holzbeifuhr-Afford.

Nächsten  
Mittwoch den 22. d. M.  
Vormittags 10 Uhr  
wird die Beifuhr von  
15 Rltr. gemischte Brügel,  
800 Stück gemischte Wellen  
vom Spitalwald Falkenberg in  
den Stadtpital, sowie die Beifuhr  
von

900 Stück Debler'schen Stif-  
tungs-Wellen  
in das städtische Holzmagazin ver-  
affordirt.

Den 17. Juni 1859.

Hospitalverwaltung. Bisler.

#### G m ü n d. Holzbeifuhr-Afford. Die Beifuhr von 15 1/2 Rltr. Buchenholz und 150 Wellen

vom Reckbergerbuch für Besoldete  
wird am

Montag den 20. d. M.

Morgens 8 Uhr

auf der Stadtpflege-Kanzlei im  
öffentlichen Abstreich vergeben.

Den 16. Juni 1859.

Stadtpflege. Hahn.

#### c1] B a r g a u. Schafweide-Verleihung.

Am Montag den  
27. Juni d. J. Mit-  
tags 12 Uhr wird  
die hiesige Nachsommerschafweide,  
welche mit 3-400 Stück Schafen  
beweidet werden darf, vom 1.  
August bis Martini 1859 im öf-  
fentlichen Aufstreich verkauft.

In gleicher Zeit wird die  
Sommerschafweide, welche mit 400  
Stück Schafen beweidet werden  
darf, von Ambrosi bis Martini  
1860, nachdem sich Liebhaber zeig-  
en, auch auf 2-3 Jahre zum  
Verkauf kommen, wozu die Lieb-  
haber auf das hiesige Rathszimmer,  
unbekannte mit beglaubigten Ver-  
mögenszeugnissen versehen, einge-  
laden sind.

Den 15. Juni 1859.

Schultheißenamt.  
Stüg.

#### c2] A l f d o r f. Oberamts Belzheim. Schafweide-Verleihung.

Die hie-  
sige Som-  
merschaf-  
weide,  
welche ca. 400 Stück ernährt,  
kommt am

Freitag den 24. d. M.

Vormittags 9 Uhr

auf hiesigem Rathhaus auf 1  
Jahr zur Verpachtung.

Die Liebhaber wollen sich mit  
obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen  
versehen, einfinden.

Den 9. Juni 1859

Schultheißenamt.  
Fritz.

#### c2] D o n z d o r f. Oberamts Geislingen.

Durch das Ableben des seitheri-  
gen Lieferanten der an den Jahr-  
märkten benötigten Bretter, Schrä-  
gen u. u. für die den Markt be-  
suchenden Handelsleute ist die hie-  
sige Gemeinde veranlaßt, den Be-  
darf selbst anzukaufen und gegen  
eine den gesteigerten Holzpreisen  
entsprechende Gebühr und zwar  
für 1 Brett 4 fr.,  
" 1 Schragen 3 fr.,  
" 1 Latte 2 fr.

an die den Markt besuchenden  
Handelsleute abzugeben, was hie-  
mit zur Kenntniß der Betheiligten  
gebracht und weiter beigelegt wird,  
daß das Standgeld des zu Markt ge-  
bracht werdenden Viehes wie in  
anderen Orten 2 fr. per Stück  
betrage.

Den 11. Juni 1859.

Schultheißenamt.

#### c2] B ö h m e n k i r c h. Oberamts Geislingen. Schafweide-Verpachtung.

Die hie-  
sige als  
gesund  
bekannte  
Sommerschafweide, die 1200 bis  
1500 Stück Schafe ernährt, deren  
Pachtzeit mit Martini d. J. zu  
Ende geht, wird

Donnerstag den 30. Juni  
Vormittags 10 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus auf  
3 Jahre verpachtet; wozu die  
Liebhaber, unbekannt mit amtlich  
beglaubigten Vermögenszeugnissen  
versehen, hiemit eingeladen werden.  
Den 14. Juni 1859.

Gemeinderath.

Vorstand: Knoblauch.

#### c2] O b e r b e t t r i n g e n. Jagd-Verpachtung.


Am  
Montag den 27. Juni  
Vormittags 10 Uhr  
wird die Jagd von Ober- und  
Unterbettingen je absondert ver-  
pachtet, wozu Liebhaber auf das  
hiesige Rathhaus eingeladen wer-  
den.

Den 16. Juni 1859.

vdt. Schultheißenamt.  
Knöbler.

### Vermischte Anzeigen.

#### G m ü n d. Dankagung.

 Für die vielen Beweise  
liebvoller Theilnahme, die  
mir während der Krankheit  
meiner selig entschlafenen  
Frau zu Theil wurden,  
sowie für die ehrenvolle Begleitung  
zu ihrer Ruhstätte sage ich den  
innigsten Dank.

Der tieftrauernde Gatte:  
J. Schweizer, Akerbek.

#### G m ü n d.

Bei Unterzeichnetem ist täglich  
früh zu haben Schweinefleisch:  
das Pfund 10 fr., Kalbfleisch:  
8 fr., und Schweinemalz: 22  
fr. das Pfund.

Mezger Kucher,  
nächst dem Rathhaus.

#### G m ü n d. Einladung.

Zur morgenden Kirchweih in  
der Ledergasse ladet höflichst ein  
Holz, z. rothen Döfen.

#### G m ü n d.

#### Einladung.

Morgenden Sonntag  
beginnt die Kirchweih auf dem  
Markte.

#### B e l z h e i m.

Bei dem Unterzeichneten ist  
auch heuer wieder eine reichhaltige  
**Tapeten-Musterkarte**

zur Ansicht und Auswahl auf-  
gelegt und empfiehlt sich derselbe  
zu Bestellungen bestens.

J. Fr. Koch,  
Buchbinder.

#### G m ü n d.

Reparaturen in Gegenständen  
von Metall, Glas, Porzellan, Bein,  
in Brillen, Dosen u. s. w. besorgt  
Oberst.

#### G m ü n d.

Ein Stübchen mit oder ohne  
Bett und Möbel wird zu miethen  
gesucht, von wem? sagt die  
Redaktion.

4] **G m ü n d.**  
**Preß-Gesuch.**  
 Es wird eine gute Durch-  
 bruchpresse zu kaufen gesucht, An-  
 trägen sieht entgegen  
 Müller, Flaschnermeister.

**G m ü n d.**  
**Dienst-Antrag.**  
 Eine solide Magd, welche mit  
 Kindern umzugehen und gewöhn-  
 liche Hausmannsarbeit gut zu machen  
 versteht, findet bis Jakobi eine  
 Stelle, wo? sagt die  
 Redaktion.

2] **G m ü n d.**  
**Wohnungs-Veränderung.**  
 Seit neuerer Zeit wohne ich  
 in dem Hause des Herr Assistenten  
 Rudi.  
 Joh. Hummel,  
 Siebmacher.

2] **G m ü n d.**  
**Zu verkaufen.**  
 Mehrere Wagen Dung hat  
 zu verkaufen  
 Aich's Wittwe  
 zum St. Joseph.

**G m ü n d.**  
**Zu verkaufen.**  
 3 starke hällische  
 Käuferfchweine verkauft  
 Grieser,  
 Bäckermeister.



**G m ü n d.**  
**Zu verkaufen.**  
 Ein Stück Heugras auf dem  
 Graben am Bocksthor hat zu ver-  
 kaufen  
 Johann Kraus,  
 im Pfeisergäßle.

**G m ü n d.**  
 Da ich in Erfahrung gebracht  
 habe, daß ich und meine Frau bei  
 unserem Hausherrn schon mehrere  
 Male auf eine lügenhafte Weise  
 von einer lasterhaften Zunge ver-  
 läumdert wurde, so will ich sie da-  
 rauf aufmerksam machen, daß ich  
 im Wiederholungsfalle genöthigt  
 bin, die Sache gerichtlich zu ver-  
 folgen.  
 J. Gaggenheimer.

**G m ü n d.**  
**Zu verpachten.**  
 Die Hälfte von meiner Scheuer

mit sehr gut gelegtem Boden ver-  
 pachte ich.  
 Holz, 3. Traube.


**G m ü n d.**  
**Zu vermietthen.**  
 Meine Parterre-Wohnung mit  
 Bett und Möbel ist sogleich zu  
 vermietthen.  
 Kaminsgermstr. Beit, sen

1] **G m ü n d.**  
**Zu vermietthen.**  
 An eine stille Familie wird ein  
 Logis mit 3 Zimmern, Speise,  
 Keller und Holzlage vermiethet.  
 Näheres bei der  
 Redaktion.

2] **G m ü n d.**  
 Ein heizbares Zimmer mit  
 Nebenzimmer mit oder ohne Möbel  
 kann sogleich oder bis Jakobi be-  
 zogen werden, wo? sagt die  
 Redaktion.

2] **G m ü n d.**  
**Verlorenes!**  
 Am  
 Sonntag den 12. Juni  
 ging zwischen Göppingen und  
 Gmünd über Hohenstaufen ein

Muster von achten Granaten von  
 11 Reihen verloren; der Finder  
 wird ersucht, solches gegen an-  
 gemessene Belohnung abzugeben  
 bei der  
 Redaktion.

**G m ü n d.**  
  
 Am vorletzten Sonntag  
 ist irgendwo ein grüner,  
 halbfederner Schirm mit  
 Stahlgestell und schwarzem gebo-  
 genem Griff stehen geblieben. Der-  
 selbe wolle abgegeben werden an  
 die Redaktion.

2] **A l f d o r f.**  
 Unterzeichneter hat  
 gegengesehliche Sicher-  
 heit und 4 % Ver-  
 zinsung 2000 fl. zum  
 Ausleihen parat.  
 Sautter.

2] **E n t e r b a c h.**  
**Gelb-Offert!**  
 450 fl. Pflugschaftsgeld zu 4 1/2  
 Proz. gegen zweifache Versiche-  
 rung sind sogleich zum Ausleihen  
 parat bei Lang, Pfleger.  
 Den 15. Juni 1859.

**Telegraphische Berichte.**

Wien, 16. Juni. Das Reichsgesetzblatt enthält die Ver-  
 ordnung: die Zinsenzahlung des Nationalanlehens, statt in klingend-  
 er Münze, während der Kriegsdauer in Banknoten mit Aufgeld  
 zu leisten. Für die Zeit bis Ende Septembers ist das Aufgeld  
 mit 25 Proc. festgesetzt. Zoll- und Steuerzahlung mittelst Nati-  
 onalanlehens-Coupons bleibt unverändert; freigestellt wird Zah-  
 lung in Staatsschulverschreibungen zu verlangen, die nach fünf  
 Jahren vom Verfalltage betreffende Zinsen zur Zahlung von Zin-  
 sen und Zinseszinsen zu 128 für 100 Gulden in Metallmünze  
 eingelöst werden.

**Dienst-Nachrichten.**

Die evangelische Stadtpfarrei Owen, Def. Kirchheim, wurde dem Pfarrer  
 Gessler in Hengen, Def. Urach, die Pfarrei Ehningen, Def. Böblingen, dem  
 Stattpfarrer Griesinger in Keutkirch, Def. Ravensburg, und die Pfarrei Fried-  
 richshafen, Def. Ravensburg, dem Pfarrer Wunderlich in Gahlenberg, Def.  
 Stuttgart, übertragen.

Der neu errichtete 2. Schuldienst zu Ehningen, Def. Luttlingen, wurde  
 dem Unterlehrer Streich zu Zell, die neu errichtete Mädchenschule zu  
 Wiberach dem dortigen Unterlehrer Fülle und der Schuldienst zu Schainbach,  
 Def. Blausteden, dem Unterlehrer Bleher in Adelmannselden übertragen.

**Dienst-Erledigungen.**

Die Stelle eines Assistenten bei dem Postamt Stuttgart, Eink. 500 fl.,  
 und der kath. Filialschul- und Mesnerdienst in Lantenhofen, Def. Keutkirch,  
 Eink. 300 fl.

**Deutschland.**

München, 12. Juni. Die Ausrüstung der bayerischen  
 Armee wird fortwährend mit unausgesetztem Eifer betrieben. Neben  
 Anfertigung von neuen Monturen werden auch die Feld-Equipagen  
 in gehörigen Stand gesetzt und die Feldapotheken vollständig ein-  
 gerichtet. Auch vernimmt man, daß in der Uniformirung der  
 bayerischen Offiziere verschiedene, für den Felddienst zweckmäßige  
 Aenderungen getroffen werden. Dieselben verlieren die glänzenden,  
 weithin sichtbaren Hausses-Coles; bei den Soldaten sollen alle  
 Metallbestandtheile der Uniform einen bronceartigen Anstrich er-  
 halten, endlich die Jägerbataillons ihre schweren Helme mit leichten  
 Käppi's vertauschen.

Berlin, 13. Juni. Wie wir vernehmen, beabsichtigt die  
 preußische Regierung, in der Bundesversammlung den Antrag zu  
 stellen, daß die Hauptkontingente sämtlicher deutschen Bundes-  
 staaten auf die Höhe von 2 pCt. der jetzigen Bevölkerung ge-

bracht werden. Bei der jetzt in ganz Deutschland herrschenden  
 patriotischen Stimmung wird dieser Antrag gewiß freudigen An-  
 klang und schnelle Ausführung finden. Man wird sich erinnern,  
 daß 1848 die deutsche Nationalversammlung den gleichen Satz von  
 2 pCt. für die Haupt-Contingente bestimmte.

Aus der Pfalz, 11. Juni. In Weiszenburg wurde, nach  
 der Pf. Ztg., mit der Schelle davor gewarnt: den Nachrichten  
 deutscher Blätter vom Kriegsschauplatz Glauben zu schenken.  
 Französische Beamte sollen deutschen Wirthen an der Grenze er-  
 klärt haben: sie dürften ihre Wirtschaften nicht mehr besuchen,  
 wenn daselbst ferner deutsch gesinnete Zeitungen aufgelegt werden.  
 Jetzt werden sie dieselben erst recht auflegen.

Heidelberg, 12. Juni. Ein Gewitter mit Wolkenbruch  
 hat gestern Nachmittag an und auf der Promenade und gegen  
 Rohrbach zu furchtbare Verheerungen angerichtet. Um dieselbe  
 Zeit entlud sich in dem Brohlthale bei Remagen ein Wolkenbruch.  
 Eine Strecke der Eisenbahn zwischen Remagen und Andernach,  
 die aber schnelligst wieder hergestellt worden ist, wurde verwüstet,  
 der Brohlbach schwoll in kürzester Zeit bis zu einer Höhe von  
 mehr als 18 Fuß an, und die tosenden Fluthen rissen alles  
 mit sich fort. Leider ist auch der Verlust vieler Menschenleben  
 zu beklagen.

Posen, 12. Juni. Endlich haben sich wieder russische  
 Truppen in größerer Anzahl unserer Gränze genähert; indessen  
 sind sie doch immer noch wenig zahlreich, und zugleich in einer  
 Verfassung, daß sie schwerlich daran denken können, etwas ernst-  
 liches gegen ihre westlichen Nachbarn zu unternehmen. In der  
 Richtung nach Tschenschow und Krakau sind jedoch größere Züge  
 auf dem Marsch. Was wir davon gesehen, sind Infanterie und  
 unberittene Cavalleristen, die ihre Pferde erst in den nächsten  
 Wochen erwarten, weil diese erst auf den Märkten der Ukraine  
 zusammengebracht werden sollen. Auch die Artillerie hat bisher  
 kaum die Hälfte der zu ihrer Bepannung nöthigen Pferde, und  
 auch diese sollen erst aus dem südlichen Rußland herbeigeschafft  
 werden. Man ersieht hieraus, wie wenig wir bis jetzt Grund zu  
 Besorgnissen vor den Russen haben. Uuter diesen ist übrigens  
 jetzt die Ansicht allgemein verbreitet, daß eine Annäherung zwischen  
 der hohen Pforte und dem St. Petersburger Cabinet stattgefun-  
 den habe. Auch mit dem Hofe von Athen sollen beziehungsreiche  
 Verhandlungen gepflogen werden.

Berlin, 14. Juni. Der Artikel der Preuß. Ztg. über die

Mobilmachung von 6 Armeecorps lautet vollständig: Der Befehl zur Mobilmachung von 6 Armeecorps ist ergangen. Je größere Verhältnisse die Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz in Italien annehmen, desto ernster tritt die Pflicht an die königliche Regierung heran, sich in die Verfassung zu setzen, welche sie befähigt, bei einer Regulierung der italienischen Frage im Verein mit ihren Bundesgenossen mit demjenigen Gewicht aufzutreten, welches Preußen auszuüben berufen ist, und der Nachstellung der deutschen Nation in Europa entspricht. Von diesem Standpunkte aus und Angesichts der sich stets steigenden Rüstungen, sogar der neutralen Mächte, hat die königliche Regierung es unabweislich gefunden, einen Theil der Armee zu mobilisiren, und sie wird auch damit in Verbindung stehende weitere Schritte thun müssen, damit die weiteren Ereignisse Preußen und Deutschland nicht unvorbereitet überraschen. Allen diesen Schritten ist der Charakter der Sicherungsmaßregel so folgerichtig aufgedrückt, daß es einer erneuerten Erklärung darüber nicht bedarf. Das Land wird dieselben mit seiner Zustimmung begleiten und der Regierung dadurch in ihrer Aufgabe kräftigend zur Seite stehen. Aber auch die deutschen Bundesgenossen werden, so erwarten wir, in dieser neuen Maßnahme im Interesse der Sicherung und der Nachstellung Deutschlands ihr Vertrauen auf eine umstichtige Initiative Preußens erfüllt sehen.

### Österreichische Monarchie.

Wien. Die Wiener Jtg. widmet dem Fürsten Metternich folgenden Nachruf: Gestern Nachmittag um 2 $\frac{1}{2}$  Uhr verschied hier in seiner Villa am Rennwege Sr. Durchlaucht Klemens Wenzel Lothar Fürst von Metternich-Winneburg nach kurzen Krankenlager und nachdem er noch am 15. Mai seinen 86. Geburtstag heiter im Kreise der Seinigen gefeiert hatte. Wie sein Name eine lange Reihe von Jahren hindurch mit der Geschichte Oesterreichs und Europa's innig und rühmlich verflochten waren, so nahm bis zu den letzten Augenblicken sein Geist und sein Herz den regsten Antheil an den Geschicken des Kaiserstaates, welchen er abermals wie in seinen Jugendtagen berufen sah, als Vorseher für Ordnung, Recht und den Frieden des Welttheils gegen den allgemeinen Umsturz einzutreten. Möge dieses Herz, möge dieser Geist von jener lichten Höhe herab, wo unerschütterlich der Thron der ewigen Gerechtigkeit ruht, sich des Sieges der guten Sache freuen!

Wien, 12. Juni. Die Unfälle, welche unsere Armee erlitten hat, haben das Vertrauen in dieselben nicht im Geringsten erschüttert, im Gegentheil ist man überzeugt, daß sie die erste sich darbietende Gelegenheit benützen und den Beweis liefern wird, daß sie nur einer ungeheuren Uebermacht gewichen ist. In militärischen Kreisen hält man es für sehr wahrscheinlich, daß schon in nächster Zeit ein Stellenwechsel in dem Obercommando eintreten wird, ebenso sollen auch in der nächsten Umgebung Sr. Maj. des Kaisers wichtige Veränderungen bevorstehen. Gewiß ist, daß dem Feldmarschalllieutenant v. Benedek ein wichtiger Wirkungsbereich vorbehalten ist. Was die immer wieder auftauchenden Gerüchte von einem neuen Vermittlungsversuche der neutralen Mächte anbelangt, so scheinen dieselben allerdings nicht ganz aus der Luft gegriffen zu sein, hier aber hat man nach den in dieser Beziehung gemachten Erfahrungen durchaus kein Vertrauen mehr, insbesondere da man weiß, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen ein Vermittlungsvorschlag nur das Aufgeben der Lombardei zur Grundlage haben könnte, worin aber Oesterreich nicht einwilligen kann, so lange es in dem Besitze der Mincio-Linie sich befindet, welche Stellung es in den Stand setzt, das Verlorene wieder zu gewinnen. Mailand ist keine strategisch wichtige Stadt, wird der Feind am Mincio geschlagen, dann fällt Mailand von selbst wieder in unsere Hand. — Auf der Südbahn wird gegenwärtig das 4. Armeecorps nach Triest befördert. Außerdem werden aber noch zwei Armeecorps nach Italien abrüden; die Erzherzoge Albrecht und Ferdinand Carl, beide Söhne des Erzherzogs Carl, des Siegers bei Aspern, übernehmen Commando bei der operativen Armee.

Wien, 8. Juni. Gestern hat der Transport der für die italienische Armee bestimmten Verstärkungen begonnen. Sie bestehen vorläufig aus zwei Armeecorps, dem 4., bis jetzt in Galizien stationirt, kommandirt vom Erzherzog Karl Ferdinand, und dem derzeit in Wien konzentrirten Corps der 3. Armee. Die in

Triest und Istrien versammelten Truppen werden durch dieses Corps ersetzt. Der Commandant der 3. Armee, Erzherzog Albrecht, wird vorläufig sein Hauptquartier in Triest nehmen, dagegen bezieht sich General Graf Schlic zur operativen Armee. Die Aufstellung der vier neuen Armeecorps wird eifrig betrieben und ist zu diesem Ende die Errichtung der sechsten Felobataillone bei allen Infanterie-Regimentern befohlen worden.

Wien, 11. Juni. Wichtige Neuigkeiten sind heute aus Verona und von hier zu melden. Die österreichische Armee unter Gyalai hat glücklich die Mincio-Linie erreicht und ihre Vereinigung mit der Armee des Feldzeugmeisters Grafen Wimpffen bewerkstelligt. Ueber beide Armeen hat Baron Hess das Obercommando aus den Händen des Kaisers Franz Joseph erhalten und übernommen. Man spricht zwar von der Entlassung des ersten Generaladjutanten Grafen Grüne; verbürgen will ich jedoch keineswegs diese Kunde. Durch den Telegraphen wurde der Civil- und Militärgouverneur des Temeser Banats, Feldmarschall-Lieutenant Graf Coronini, ins kais. Hauptquartier berufen, welcher sich in der Armee und im Publikum großer Beliebtheit erfreut, und zu einem wichtigen Commando bei dem österreichischen Bundescontingent und Erzherzog Albrecht bestimmt sein soll. Das in Linz stationirte vierte Armeecorps unter Graf Degelsfeld ist in Eilmärschen theils über Tirol, theils über Görz die Direction nehmend, nach Italien aufgebrochen.

Verona, 13. Juni, 4 Uhr Nachmittags. Wir sind im Stand über das Arrièregardegefecht bei Melegnano, sowie über die Räumung Piacenza's nähere Nachrichten mitzutheilen. Am 8. d. M. stand die Brigade Roden, zur Arrièregardedivision Berger des 8. Armeecorps gehörend, in Melegnano. Um halb 6 Uhr Abends rückten 3 feindliche Colonnen, von Mailand kommend, gegen diesen Ort vor. Die auf der Hauptstraße vorrückende Angriffskolonne war 3 Bataillone, 6 Geschütze und eine Cavalleriedivision stark. Von den beiden andern Colonnen war die des rechten Flügels von gleicher Stärke und mit 10 Geschützen, worunter auch Raketen, die des linken Flügels etwas schwächer und mit zwei Geschützen versehen. Um 5 $\frac{3}{4}$  Uhr eröffnete der Feind mit einem heftigen Geschützfeuer den Angriff. Die Batterie der Brigade Roden erwiderte das Feuer der an Zahl mehr als zweimal überlegenen feindlichen Artillerie in ausdauernder und so wirksamerweise, daß dem Feind große Verluste beigebracht wurden. Nach einer halben Stunde, während welcher die Brigade Roden im Ort Melegnano weiter vorgedrungen war, entwickelte der Feind einen starken Infanterie-Angriff gegen die rechte Flanke der Brigade, und bedrohte dadurch ihre Verbindung über die Lambrobrücke und hiemit ihre Rückzugslinie Lodi gegen mit solcher Uebermacht, daß die in Melegnano vorgedrungenen Abtheilungen zurückbeordert werden mußten. Die Batterie hielt bis zum letzten Augenblick standhaft im Feuer aus, mittlerweile war die rückwärts von Melegnano gestandene Brigade Boer als Unterstützung herangerückt; dieselbe nahm Stellung bei Ca Bernardi, behauptete diesen zum Verbandplatz gewählten Hof, bis zu dem Augenblick wo die letzten Verwundeten transportirt waren, und nahm dort die sich aus Melegnano zurückziehenden Abtheilungen auf, während der aus das linke Lambro-Ufer übergegangene Feind von La Capuccini aus die Hauptstraße ihrer Länge nach besaß. Ein heftiger Gewitterregen, wahrscheinlich auch die Absicht nach Pavia zu rücken, veranlaßte den Feind das Gefecht bald abzubrechen, und die Division Berger setzte den ihrer Bestimmung als Arrièregarde des 8. Corps entsprechenden Marsch gegen Lodi ohne weitere Störung fort. Unsere Truppen haben auch in diesem Gefecht heldenmüthig wie immer gekämpft, insbesondere hebt der Bericht des Armeekommandanten die glänzende Bravour der Offiziere hervor, welche, ihren Truppen ein vorleuchtendes Beispiel, immer die ersten im Kampfe, leider nur zu oft auch die ersten den Heldentod finden. Die detaillirten Verlusteingaben über das Gefecht bei Melegnano fehlen noch, und es können demnach die Namen der gefallenen und verwundeten Offiziere noch nicht mitgetheilt werden; dieselben werden nachträglich bekannt gemacht werden. Unser Verlust an Todten und Verwundeten beträgt 250 Mann, zu ersteren zählt Generalmajor Boer, welcher einer schweren Verwundung noch auf dem Rückweg nach Lodi erlegen ist. Die Räumung von Piacenza, im Zusammenhang mit den Bewegungen der Armee beschlossen und an-

geordnet, wurde am 9. und 10. d. ausgeführt. Die Forts und Blochhäuser der Erdwerke wurden gesprengt, ebenso ein Pfeiler und zwei Bogen der Trebbia-Brücke. Die große Mehrzahl der Geschütze wurde auf Schlepsschiffe verladen und von den mit Pionieren bemanneten Dampfremorquirt abgesendet, ein kleiner Rest, wegen Mangels an Transportmitteln, theils gesprengt, theils vernagelt. Die Garnison marschirte nach Pizzighetone und vereinigte sich dort von aus mit der Armee. Nachdem sämmtliches Geschütz und Munition nach Mantua transportirt und die Abda-Brücke verbrannt worden, wurde am 11. d. auch Pizzighetone geräumt.

**Italien.**

Der Pabst scheint wirklich nicht mehr und nicht weniger, als ein Gefangener Louis Napoleons zu sein. Der Onkel ließ Pius VII. seiner Zeit gewaltsam ausheben, um ihn gegen seinen Willen aus Rom weg und nach Paris zu führen, und dem Imperatorenthum gefügig zu machen; der Nefse nimmt sich so viele Mühe nicht, er behandelt Pius IX. als Gefangenen in seinem Vatikan. Oder ist es etwas anders, wenn wir lesen: General Goyon hat in die Dienerschaft des Pabstes Franzosen einreihen lassen, welche täglich regelmäßig Bericht erstatten müssen, auch über die kleinsten Vorgänge im Vatikan. Die geheimen Thüren und versteckten Treppen in den Gemächern des heiligen Vaters sind zum Theil versperrt, zum Theil durch Vermauern unzugänglich gemacht, und selbst die Zulassung von Audienzen geschieht unter Controlle des Generals Goyon. Das kaiserliche Wort, das dem Pabste seine weltlichen Besitzungen wiederholt garantiert, ist bereits auf napoleonische Weise gehalten worden; denn kaum haben die österreichischen Truppen Bologna verlassen, so wurde es zu Piemont geschlagen.

Die Ost. Post und Presse weisen Friedenszumuthungen, die im gegenwärtigen Augenblick an Oesterreich gemacht werden könnten, entschieden zurück. Ein Friedensvorschlag, sagt die Presse, könnte nur das Aufgeben der Lombardei oder die ungeschmälernte Aufrechthaltung des österreichischen Besitzstandes zur Grundlage haben. Erstere Basis würde von Oesterreich, letztere von Louis Napoleon verworfen werden; und die Ost. Post bemerkt: es wäre beleidigend für Oesterreich, wenn irgend eine Macht ihm zumuthen wollte, jetzt irgend eine Concession zu machen, um einen schwachvollen Frieden zu erlangen. Noch sei nicht im entferntesten etwas Entscheidendes geschehen, für Oesterreich müsse der Krieg jetzt erst eigentlich beginnen, und auf dem Schauplatz, dem der Feind zudränge, könne es ihn mit weit größerer Zuversicht führen, als auf dem früheren.

**Der Leiermann und sein Pflegekind.**

(Fortsetzung.)

Die bleiche Mutter wickelte ihren Säugling fester in das Umschlagetuch, die kleinen Buben sprangen schreiend und händelklatzend um die Lastträger her, denn es sollte ja fortgehen, gleichviel wohin; das Mädchen aber klammerte sich krampfhaft an den Arm des Vaters und schrie in wahrer Todesangst: „Vater, ihu's nicht, der Engel hat mir's ja im Traum gesagt, Du gehst in's Unglück! Bleib da, bleib da!“ Sie hing so fest an dem Stephan, daß er nicht von der Stelle konnte.

„Laß mich los, Kieck, oder ich schlage zu!“ schrie er wüthend. Da humpelte auf seinem Stelzfuß ein alter Leiermann an die Gruppe heran, legte eine Hand auf des Kindes Achsel und sagte heiser lachend: „Laß Du nur, Kind, 's ist ganz hübsch da drüben: War auch dort, könnt' ihm Vieles erzählen, aber Keiner glaubt's, Jeder meint, ihm sei ein Extrabrod gebacken. Soll's nur selber versuchen — zu einem Leiertasten wird er's drüben doch noch bringen können, und der nährt seinen Mann überall!“ Damit dreht er seine Schraube, ließ sein: „Was ist des Deutschen Vaterland?“ weithin erschallen; hunderte aber schrieten mit dem Stephan: „Australien! Australien!“ und stürmten nach dem Strand, denn das letzte Läuten ertönte vom Schiff. — Unsere Auswanderer waren mit einem kleinen Zug Theilnehmer sehr spät nach Bremen und deshalb zu spät nach dem Hafen gekommen, um sich auf dem Schiffe einrichten zu können, wie die früher Eingetroffenen. So drängte nun Alles mit fiebernder Hast nach den schwanken Brettern, die von der Höhe des stattlichen Damms auf den Segler hinausführten und, einer schwebenden Brücke gleich, über dem grünen Wasserspiegel hingen, der tief drunten wogte, eine Reihe angelegter Fischerboote lustig schaukelnd.

Das kleine Mädchen hatte sich die thranenden Augen mit den Händen bedeckt, es war dem Kind zu Muthe, als säße es in einer Radschaukel. Alles bewegte und drehte sich, Alles summt und surrte um sie her; sie lief willenlos immer fort, von der tosenden Menge gefaßt, sie glaubte sich zwischen den Thren, als sie plötzlich von einem tüchtigen Rippenstoß fühlte und eine rauhe Weiberstimme ihr zurief: „Was heulst Du, Balg? Mach' die Augen auf, wenn Du nicht in's Meer plumpen willst wie eine blinde Kaze!“ Das Mädchen wischte sich die Augen, und sah in der Ferne das schwarze Haar des Vaters mit seiner rothen Kappe bedeckt und die zwei kleinsten Buben auf seinen Armen über den Trubel herausragen, sie schrie laut auf: „Vater! Mutter!“ und drängte sich unter die Masse hinein, die eben die schwankende Brücke betrat. — Die Schiffsglocke ertönte jetzt schrill und mahnend durch die Luft, man drückte und presste, das kleine Mädchen klammerte sich, niedergestossen, athemlos an ein kräftiges Bein, das sie im Fallen ergriff, daß Bein schleuderte sie hinaus, sie stürzte, fiel — es ward Nacht um sie —: Niemand kümmerte sich um das Kind, Niemand bemerkte sein Verschwinden, Jeder hatte ja nur einen Gedanken: nicht zurückzubleiben.

Jetzt hatten sie das Schiff erreicht, das Gewimmel am Bord gleich dem eines Ameisenhäufens; ein frischer Wind blies in die Segel, und rasch flogen sie dahin, die Armen, der heimischen Erde die letzten Grüße zuwinkend, und ihre Hoffnungsfahne wehte lustig nach dem unbekanntem Strand einer fremden Welt.

Der lahme Spielmann leierte am Damm noch ein Weilchen den Packträgern „Was ist des Deutschen Vaterland?“ vor. Das kleine Mädchen aber, von Gott nicht vergessen wie von den Menschen, war auf das zusammengereifte Segel eines Fischerbootes gestürzt, und lag — wenn auch bewußtlos, doch wohlgeborgen — in dem einsamen, sanft schaukelnden Fahrzeug.

(Fortsetzung folgt.)

**G m ü n d. — Ergebnis des Frucht-Marktes am 15. Juni 1859.**

Getreide-Gattungen.	Voriger Rest.		Neue Anfuhr.		Gesamt-Betrag.		Heutiger Verkauf.		Im Rest geblieben.		Höchster Durchschnittspreis.		Wahrer Mittelpreis.		Niedester Durchschnittspreis.		Verkaufs-Summe.		In Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnittspreise mehr weniger per Schfl. per Schfl.				
	Sch.	Er.	Sch.	Er.	Sch.	Er.	Sch.	Er.	Sch.	Er.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Kernen	14	7	69	6	84	5	68	5	16	—	13	26	13	14	12	44	910	20	—	—	—	—	14
Wäzgen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	5	2	—	—	5	2	1	—	4	2	10	—	—	—	—	—	10	—	—	—	—	—	—
Gerste	2	—	2	—	4	—	1	—	3	—	10	—	—	—	—	—	10	—	—	—	—	—	—
Haber	—	—	5	—	5	—	5	—	—	—	7	30	—	—	—	—	37	30	—	—	—	—	18
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mischling	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
<b>Summe</b>	<b>22</b>	<b>1</b>	<b>76</b>	<b>6</b>	<b>98</b>	<b>7</b>	<b>75</b>	<b>5</b>	<b>23</b>	<b>2</b>							<b>967</b>	<b>50</b>					

Gewogen wurden 3 Schffel Kernen: 286, 282, 280 Pfd., zusammen 848 Pfd. Durchschnittsgewicht 282<sup>2</sup>/<sub>3</sub> Pfd. Schranken-Ausscher Weikman